



# SIMSALA

Jean Eugène Robert-Houdin war einer der grössten Zauberer seiner Zeit - und ein fantastischer Uhrmacher. Zwei seiner Objekte sind im Uhrenmuseum Beyer zu bewundern.

Von Monika Winkler

Pendule Mystérieuse von Jean Eugène  
Robert-Houdin, um 1840

# BIMBAM





Seine Tournen führten durch halb Europa, ja bis in den Buckingham-Palast.

S tolz und ein wenig erschöpft verneigt er sich vor seinem Publikum. Verschämt wischt er sich eine Freudenträne aus dem Augwinkel und lächelt seiner Frau Marguerite zu, die in der ersten Reihe sitzt. Er schwitzt in seiner Kleidung, aber den stilsicheren Anzug mit Weste und dunklem Gehrock zieht er den lächerlichen Kostümen vor, derer sich andere «sogenannte Künstler» bedienen: Pluderhosen, weite Hemdsärmel und Turbane dienen doch bloss als billiges Versteck für Requisiten.

Jean Eugène Robert-Houdin ist Mitte des 19. Jahrhunderts der Gentleman unter den Zauberkünstlern Frankreichs. Mit den «Soirées fantastiques» in seinem Theater im alten Palais Royal in Paris erfindet er die moderne Form der Magie. Seine eleganten Kunststücke, optischen Illusionen und rätselhaften mentalen Tricks sind Stadtgespräch. Seine Tournen führen ihn nach Deutschland, Belgien und Grossbritannien, wo er von Königin Victoria im Buckingham-Palast empfangen wird. Dabei bleibt er seiner Linie treu und arbeitet in schlichtem Dekor. Er sagt einmal: «Ich will neue Kunststücke ohne jede Scharlatanerie vorführen, ohne andere Hilfsmittel als diejenigen, die durch die Geschicklichkeit meiner Hände und die Wirkung von Sinnestäuschungen erzielt werden.»

Dass er um die Möglichkeiten der Feinmechanik Bescheid weiss und in der Lage ist, Apparate zu bauen, die verrückte Dinge können, wurzelt in seiner Kindheit. 1805 in Blois, im Herzen Frankreichs, zur Welt gekommen, wuchs er praktisch im Uhrenatelier seines Vaters auf. Seine liebsten Spielgeräte waren Hammer, Zirkel und Feile: Schon als Kind faszinierten ihn die Möglichkeiten der Mechanik. Trotz seines offensichtlichen Talents schickte ihn sein Vater als Elfjährigen aufs Gymnasium nach Orléans und später zur Arbeit in ein Notariat – er hatte Besseres für seinen Sohn im Sinn. Dieser aber dachte nicht im Traum daran, Beamter zu werden, und nutzte die frühen Morgenstunden und das Atelier für seine Experimente. Wenn Vater endlich aufstand, lagen die Gerätschaften fein säuberlich wieder an ihrem Platz.

#### EIN IRRTUM MIT FOLGEN

Nachdem sein Cousin Robert vom Vater die Werkstatt übernommen hatte, konnte Jean Eugène endlich die Uhrenmechaniklehre nachholen. Und da geschah es: dieser Moment, der sein Leben unmittelbar und später auch die Welt der Magie verändern sollte. In einem Antiquariat bekam er statt der Uhrenbibel von Ferdinand Berthoud das «Lexikon der weissen Magie» eingepackt, ein Buch über die Zaubervis-

*Er nutzte die frühen Morgenstunden für Experimente. Wenn Vater aufstand, lag alles wieder an seinem Platz.*

senschaft. Er bemerkte den Irrtum erst zu Hause – und entbrannte für diese Welt, lernte jonglieren, Kartenkunststücke und zahllose Zauberticks.

#### AUCH ALS ERFINDER GROSS

So wurde aus dem jungen Jean Eugène der grosse Zauberer Robert-Houdin, der dank einer Kombination von Taschentricks und Mechanik vor den Augen seines Publikums Orangenbäume zum Blühen bringt, Puppenautomaten verblüffende Kunststücke aufführen lässt und eine Uhr über die Bühne hängt, die mit nichts als einem gläsernen Zifferblatt wie von Zaubershand die Zeit anzeigt. König Louis-Philippe gehört zu seinen ersten Bewunderern und Förderern. 1844 erhält Robert-Houdin an der Industrieausstellung für seine zeichnenden und schreibenden Automaten die Silbermedaille, 1855 an der Weltausstellung die Medaille erster Klasse für die Erfindung der elektrischen Glocke.



#### DER ZAUBERER

Automaten-Tischuhr  
von François Jacques Houdin  
und Jean Eugène Robert-  
Houdin, um 1836



Die Uhr im Video: Starten  
Sie die beyond-App!

Mit dem Erbe seines Grossvaters richtet er 1829 seinen eigenen kleinen Uhrmacherbetrieb ein. Sein Schwiegervater François Jacques Houdin, auch er ein bekannter Uhrmacher, unterstützt ihn dabei. Nicht selten arbeiten die beiden Tüftler an gemeinsamen Werken. Ein solches steht heute im Uhrenmuseum Beyer: die Automaten-Tischuhr «Der Zauberer». Zur vollen Stunde löst das Schlagwerk das Musikspiel im Holzsockel aus. Dabei nickt der Zauberer mit seinem Kopf und hebt abwechselnd die goldenen Becher auf seinem Tisch, unter denen er einen Würfel, einen Ball und eine Pyramide hervorzaubert.

#### DER SCHWEBENDE ZEIGER

Die Werkstatt floriert und überrascht die Pariser High Society mit Innovationen wie dem Wecker, der klingeln und gleichzeitig eine Kerze anzünden kann, singenden Vögeln und Pendules Mystérieuses.

Auch von ihnen befindet sich ein Exemplar in der Sammlung Beyer. Die Gongfeder ihres Halbstundenschlagwerks ist im Sockel angelegt. Die wahre Magie aber liegt in der Illusion des gläsernen Zifferblatts und des scheinbar unsichtbar angetriebenen Stundenzeigers (erst spätere Modelle verfügten auch über einen Minutenzeiger). Den Trick mit dem Zifferblatt ermöglichen zwei Glasscheiben: Die vordere ist mit römischen Ziffern beschriftet, die hintere dreht unsichtbar den Stundenzeiger. Ihr

Antrieb ist so raffiniert versteckt, dass der Effekt selbst Insider verblüfft.

#### VON HOUDIN ZU HOUDINI

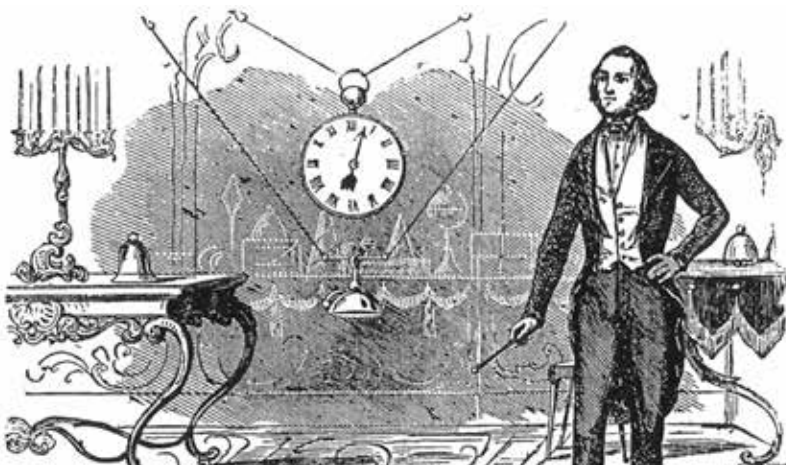
So erfolgreich Jean Eugène Robert-Houdin als Uhrmacher, Automatenbauer und Magier agiert, so sehr hat er mit Schicksalsschlägen zu kämpfen. Über den frühen Tod seiner ersten Frau, Joséphe Cécile Églantine Houdin, kommt er kaum hinweg. Umso mehr freut ihn, dass das älteste der fünf Kinder ebenfalls das Uhrmacherhandwerk erlernt: Mit Jean-Jacques Émile Robert-Houdin gründet er die Houdin Fils et Cie. Auch gehört der Sohn fest zu seinem Ensemble und prägt die Kunststücke «Frei schwebender Knabe» und «Das zweite Gesicht» mit. In Marguerite Françoise Olympe Braconnier findet Robert-Houdin eine liebende zweite Ehefrau, die ihn stets begleitet und unterstützt und ihm zwei weitere Kinder schenkt.

Müde von elf Jahren Bühnenpräsenz und von den vielen Reisen, bildet Jean Eugène Robert-Houdin einen Nachfolger aus, dem er sein Theater übergibt. Die Werkstatt weiss er bei seinem Sohn in besten Händen. Am 14. Juni 1871 stirbt der grosse Magier, drei Jahre bevor ein gewisser Erik Weisz in Budapest zur Welt kommt, um bald darauf mit seinen Eltern in die USA zu emigrieren und mit 17 für Auftritte seinen Namen zu ändern: Aus Erik Weisz wird Harry Houdini. Mit spektakulären Entfesselungskünsten verewigt auch er sich als einer der grössten Magier aller Zeiten und vergisst dabei nicht, wem er die Inspiration zu verdanken hat: seinem grossen Vorbild und Idol Jean Eugène Robert-Houdin.

#### FANTASTISCHE UHREN

Das Uhrenmuseum Beyer an der Bahnhofstrasse 31 birgt eine weltberühmte Sammlung. Es ist Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

➔ [beyer-ch.com/uhrenmuseum](http://beyer-ch.com/uhrenmuseum)



Schon früh baute Robert-Houdin den Uhrentrick in sein Programm ein.